

FEATHER
DE



2/01

Termine

Details bei:

Oktober

5.-14.

WM in Japan

RL-Faktor 1.6

Regattaman

27.-28.

Müggelsee Teil 2

Blockman

27.-28.

Xantener Herbst

Regattaman

RL-Faktor 1.0

Februar

?

Wintertreff Melsungen

Jürgen Mothes

April

06.04.2002

Löffelcup Alfsee

Berthold

July

03.-07. 2002

Europameisterschaft Frongreisch

Regattaman

Bildnachweis:

Seite 1, 18, 20, 22 : Kloppenburg
Seite 23 - 25 : Kratt
Seite 2, 5-8, 12, 17, 19, 21, : Koepe



Inhalt

Dreieck-Wurst-Dreieck

Die Termine	02
Bodensee Nord	04
Auftakt im Süden	
Bodensee Süd	06
Feuchtes aus der Schweiz	
Zustand	08
Neues vom Brombachsee	
Astrid hat die Schlüssel	13
flaue KM	
Familienbande	15
Hauptstadtsegeln	
Am Dransten	18
Sven ist Europameister	

Dies & Das

Engliste	27
-----------------------	-----------

Die Ankunft eines neuen Mothie in Berlin ist nun Gewissheit:
Nils Médéric, 3500g schwer und 540mm lang.
Herzlichen Glückwunsch an Manu und Blockman und
weiterhin gutes Gelingen und immer eine Handbreit Pampers
unterm Kiel.

Qualität

Wasserburg im Frühjahr

Der Saisonauftakt Süd fand in diesem Jahr in Wasserburg statt. Kein Wunder, möchte man sagen, segelt doch der Großteil der süddeutschen Flotte dortselbst im WSC. Zusammen mit Patrick Ruf und Fredi Duvoisin wurde ein schönes Segelwochenende zelebriert. Markus Gielen tut uns den Gefallen und berichtet darüber.

Moth, Skiff und Cat Cup in Wasserburg - oder genauer gesagt "Wasserburger Club Regatta" der Mothen, mit Schweizer Beteiligung

Die lästige Pflicht ruft in Form einer mail von Berthold (zwei Tage nach der Regatta). Leider bin ich in Wasserburg schon wieder 3. Deutscher geworden, und das nicht, weil ich so gut bin, sondern nur weil vom Deutschen Moth Verband sonst keiner Interesse hat nach Wasserburg zu kommen. Offensichtlich dümpelt die deutsche Moth Flotte lieber auf Stadtweihern oder Moorbädern rum, wo die Sauerkrautsuppe das Highlight des Wochenendes ist.

Zu den Fakten, nur sechs Mothen waren gekommen, die zwei Schweizer Patrick Ruf und Frederick Duversion und die vier Wasserburger Mothsegler Tim Steinlein, Michael Girgsdies, Fabian Schmidt und meine Wenigkeit. Schön das wenigstens Frederick den weiter Weg von Genf her nicht gescheut hat. Von den süddeutschen Mothseglern mußte Niclas van Kampen dringend für Prüfungen lernen, Heiko Müller ging auf einem 14footer fremd, und Dietmar Meisenbacher steckte offensichtlich der Wind vom letzten Jahr noch so in den Knochen, da er darauf verzichtete, uns Schmaltierbesitzer zu zeigen, da er nicht nur bei Flaute schnell ist.

Doch genug des Ärgers, wir, die dabei waren, hatten ein tolles Wochenende. Die anderen, die nicht dabei waren, haben das Nachsehen und müssen sich mit einen kurzen Bericht zufriedengeben.

Michael und ich nutzen diese erste Gelegenheit unsere neuen Mothen aus-zuprobieren. Zum Parken in Wasserburg gibt es wenig zu berichten; einfach reinfahren, Moth abladen und im angrenzenden Rasen aufbauen, Meldung beim dort sitzenden Wettfahrleiter abgeben, Moth die 20 m zum Wasser ziehen, slippen, einsteigen (sicherlich der schwierigste Part) und zur ca. 300 m entfernten Startlinie segeln. Fertig! Wers umständlicher liebt, segle woanderst.

Neben den sechs Mothen waren noch fünf 14footer, zwei 49er und zwei Cats gekommen. Geplant waren insgesamt 6 Wettfahrten davon 4 am Samstag. Es wurde ein kurzer Up and Down Kurs mit Gate und Start-Zielinie in der Mitte gesegelt. Je Wettfahrt wurden drei Runden gesegelt. Obwohl Bise (typischer Bodenseewind aus Nordost) mit 3 bis 5 Beaufort angesagt war, setzte gegen 12 Uhr der Schönwetterwest mit 2 bis 3 Beaufort ein, mit Sonne und 25 Grad Lufttemperatur. Pünktlich um 13 Uhr erfolgte der erste Start. Jede Wettfahrt dauerte ca. eine Stunde, und da die Wettfahrt-

DER FALTER

leitung sehr professional agierte und der Wind konstant durchhielt waren bis 18 Uhr tatsächlich vier Wettfahrten durchgezogen.

Da ich erst zum drittenmal mit meiner neuen Moth segelte, war ich zu sehr mit mir selbst beschäftigt um irgend etwas darüber zu berichten, wer wann wo wen mit welchem tollen Manöver ausgetrickst hat. Während es an der ersten Tonne noch Gedränge mit unterschiedlicher Führung gab, zog sich das Feld im Lauf der Zeit auseinander und Patrick konnte sich souverän durchsetzen. Tim und Frederik kämpften um Platz 2, während sonst die Reihenfolge fast immer gleich war. Platz 4 hatte sich Michi reserviert, ich segelte konstant auf Platz 5 und für den jugendlichen Neueinsteiger Fabian Schmid blieb bei allen Rennen nur der 6. Platz.

Zum Ausklang dieses herrlichen Segeltages gab es dann noch Freibier und Gegrilltes.

Am Sonntagmorgen ging es dann um 10 Uhr weiter. Der angesagte Nordost mit 3 bis 5 Beaufort setzte sich wieder nicht durch und so segelte man die letzten zwei Wettfahrten bei etwas böigen Wind um 2 Beaufort aus Südwest. An der Reihenfolge änderte sich dabei wenig, auch wenn es mir im letzten Rennen noch gelang einen dritten Platz zu er segeln. Insgesamt

ein super Wochenende nach dem Motto Qualität statt Quantität. Das neue Design von Michi und mir, mit breiterer Wasserlinie und deutlich größerem Freibord erwies sich als au erordentlich drehfreudig und schnell. Der Abstand zu Patrick und Tim wurde von Rennen zu Rennen geringer. Es war klar zu erkennen, da die Defizite bei dem sehr kurzen und anspruchsvollen Kurs hauptsächlich in den Manövern zu suchen sind. In der Gesamtwertung hieß die Reihenfolge dann: Patrick, Tim, Freddy, Michi, Markus, Fabian.



1	SUI 607	Patrick Ruf	YCA	1	1	1	(2)	1	1	5
2	GER1020	Tim Steinlein	WSC	(4)	2	2	3	2	2	11
3	SUI 608	Frederic Duvoisin	GCNA	2	3	3	1	3	(5)	12
4	GER	Girgsdies Michael	WSC	3	4	4	4	(4)	3	1
5	GER	Gielen Markus	WSC	5	5	5	5	(5)	4	24
6	SUI 598	Fabian Schmid	WSC	6	6	6	6	6	(6)	30



Mothregatta Altnau 16./17. Juni 2001

Altnau ist ein Mothrevier der ersten Stunde. Allerdings haben dort schon ewig keine Regatten mit Mothbeteiligung stattgefunden. Dieses Jahr sollte es mal wieder was werden. Tim schildert, was sich zutrug.

Tja, drehende Winde, Regen, und das erste Dreieck eigentlich nur Anlieger bei 0,5 Bft. Na geil. Super Motivation zum Segeln. Wenigstens waren 7 Segler samt Schiffen da. Aber trotzdem: irgendwie ist es echt cool, Mothregatten zu segeln.

Den 1. Lauf gewann Fredi vor Patrick und Tim, Tim dachte der Lauf wurde abgeschossen und Fredi fuhr ganz

easy an Ihm vorbei.. bull shit, mate. Der 2. Lauf hatte nicht ganz so unterschiedliche Windrichtungen, weiterhin schwach windig. 1. Patrick, 2. Fredi, 3. Tim (diesmal nur 10 sek auf Fredi) 3. Lauf same thing. Nur noch 3 Sekunden Abstand auf Fredi... 4h auf dem Wasser im Regen und in der Flaute... das Bier hatten wir uns verdient.

DER FALTER

Nach dem 3. Bier dann lustiges mit dem aus dem Rest vom Slipwagen gebastelten Liegerad von Frank Jaschinski fahren... total lässig. Gelebt und genietet, Der Rahmen eigentlich ein 5x5cm Alu-4Kant... mit Federung! War wirklich beeindruckt. Sonntag wieder segeln - was sonst. Allerdings mit mehr Wind und ausnahmsweise mal aus einer Richtung.. Es hatte gute 4 Bft, keine Welle. Wäre nett für die foils gewesen wenn die

nicht zu Hause gelegen hätten und ich nicht in einer Halse 10 min vor dem Start meinen Pinnenausleger verloren und versenkt hätte... also mit dem Schlaucher rein, Mathieu's Ersatz holen, den hinbinden, 5 min zu spät starten und trotzdem noch 3. werden...

Den letzten Lauf habe ich dann gewonnen, Patrick 2., Fredi mit Abstand 3.



Tim überholt Kameraboot

1	SUI 607	P. Ruf	[2]	1	1	1	2	5
2	SUI 608	F. Duvoisin	1	2	2	2	[3]	7
3	GER1020	T. Steinlein	3	3	3	[3]	1	10
4	SUI 601	M. Verrier	[5]	5	4	4	4	16
5	GER 1016	M. Gielen	4	4	5	6	[8]	19
6	GER 1000	H. Müller	[8]	7	6	5	5	23
7	GBR 3996	R. Nievergelt	6	6	7	[8]	8	27

Baywatch?

Großer Brombachsee 07.-08. 07. 2001

Viele haben sicher noch die Erinnerung an den Sonnenbrand, den es letztes Jahr am Brombachsee gegeben hat. Gesegelt wurde damals zwar auch, aber mehr als ein unfrohes Treiben kam nicht zustande. Da es aber genug Mothies ohne Langzeitgedächtnis gibt, standen in diesem Jahr wieder ein paar am Ufer und schauten auf's glatte Wasser. Klar, Karl-Heinz Troll durfte nicht fehlen, ist der Brombachsee doch sowas wie das nächstgelegene Revier unseres Expräsis. Lassen wir ihn expräsis verbis zu Wort kommen:



Die Mitwirkende aus der Mottenklasse: Markus Gielen, Patrick Ruf, Michael Girgsdies aus dem Süden; Dirk Köpe und sein Bruder aus dem Norden, und ich, Karl-Heinz Troll aus der Mitte. Insgesamt 53 Schiffe am Start.

Auf dem Großen Brombachsee war Regatta angesagt. Die Sturmwarnlampen um den See blinkten zwar, doch das tun sie öfters und bei sengender Hitze und Nullwind, dann einem ganz lauen Lüftchen wollte die Regattaleitung keine Gelegenheit ver-

passen, die angereisten 53 Boote in 4 Startgruppen nacheinander auf die Bahn zu bringen. Korsare bildeten mit den meisten Booten die erste Startgruppe, danach waren Monas dran. Danach O-Jollen, danach eine gemischte Gruppe mit 6 Motten, ein paar Lasern, einem Fighter, immerhin gut 7 m lang und anderes Kroppezeug. Die Startgruppen 1, 2 und 3 waren schon auf dem Wasser, wir noch an Land und b(e)rieten was anzuziehen wäre. Die einen waren wegen der Hitze für leichte, luftige Kleidung, (Shorty und T-Shirt drüber), Markus und ich angesichts eines jetzt total gegenlaufenden Windes, für Long John mit Jacke und Schwimmweste. Wie gesagt, es war höllisch heiß. Die komplette Neoprenmontur hielt die Hitze auch nicht ab, im Gegenteil. Schmoren im eigenen Saft war die Devise. Wir wasserten ein, als die Korsare, bei jetzt ca. 3 Bft auf die Reise gingen. Die Monas Segler, 5 Minuten danach startend, waren happy, Klasse Wind. Als wir in Startgruppe 4 die Startlinie querten, hatte der Wind auf gut 4 Bft. aufgefrischt. Die Korsare segelten derweil um die Luvtonne und kamen auf Raumkurs wieder runter, während wir zur Tonne hochkreuzten. Ich kloppte mich mit 2

DER FALTER

Lasern rum, die mich in die Zange genommen hatten. Als ich mich endlich freisegeln konnte, ging unsere erste Motte ums Luvfass. In der Hitze des Gefechts hatte ich gar nicht wahrgenommen, daß der Wind stetig weiter zulegte. Erst als ich ums Luvfass rundete und in Glitschefahrt auf den raumen Schenkel ging, schwante mir, was da abging. Die Motte vor mir machte die Todesspirale, sssst vorbei. Es war Dirk. Ich hatte nicht lange Zeit mich über meinen Platzgewinn zu freuen. Nase in die Welle gesteckt, Kopfstandüberschlag. Mittlerweilen war Dirk wieder vorbei. Aufrichten, einsteigen, weitersegeln. Ah, da hat es den Dirk schon wieder erwischt. Ein Blick über den See zeigte, daß die Korsare und das Startschiff den sicheren Hafen angelaufen hatten und überall gekenterte, oder Boote mit zerfetzten Segeln rumtrieben. Der Blick über den See dauerte zu lange und hatte die Abstrafung in Form des nächsten Überschlages zur Folge. Mittlerweile hatten wir Wellenhöhen von etwa 1,5 m von Tal zum Scheitel und Wind um 7 Bft. (meine Schätzung.) An ein Aufrichten war nicht mehr zu denken. Trotz grösster Mühe ging der Mast nicht mehr über einen Winkel von ca.40-45 Grad in die Höhe. Also durchkentern lassen, Mast nach unten auf dem Bootsrumpf sich am Schwert festhaltend abwettern. Auch das ging nicht. Was im Allgemeinen die stabilste Schwimmlage der Moth ist, bei der man, vorausgesetzt vernünftig angezogen, was wir ja waren, stundenlang ohne Anstrengung ausharren kann, war nicht machbar. Trotz Stabilisierungsversuchen meinerseits rollte die Kiste auf die Seite,

Wind fasste ins Trampolin, stellte das Boot auf und klatschte es auf der anderen Seite wieder in die Wellen. So ging das, ich weiß nicht wie oft. Segeln war nicht mehr und die andauernden Überschläge waren auch keine Dauerlösung. Meine Idee war, unter Top und Takel das schützende Ufer zu erreichen. Im Wasser schwimmend versuchte ich das Segel vom Masttop zu lösen, um es bergen zu können. Nach Lösen der Strecker im Boot schwamm ich zum Masttop und bekam den Segelkopf tatsächlich frei. Im Wasser auf der Seite liegend zertrte ich das Segel in der Mastkeep nach unten und zurrte es mit der Großschot notdürftig am Baum fest, damit es nicht die Funktion eines Spinnakers übernehmen konnte. Als ich mein Boot endlich so weit vorbereitet hatte, um im wahrsten Sinne des Wortes "Land zu gewinnen", waren die Jungs von der DLRG schon wieder da. Sie hatten schon diverse Male versucht, mich vom Boot zu pflücken, doch ich schickte sie immer weg. Man lässt ja sein Boot nicht einfach im Stich. Diesmal hatten sie schon 3 Mothsegler an Bord und gaben nicht eher Ruhe, bis sie mich auch eingefangen hatten. Ich sollte es später bereuen. Sie warfen mir eine Leine zu, ich hielt mich fest und jumpte ins Wasser. An der Leine zogen sie mich zum Boot. Einen Moment Panik, als das Boot plötzlich hoch über mir war und in Sausefahrt die Welle runter auf mich zukam. Die Welle warf mich am Boot vorbei nach achtern. Geschrei an Bord, ich verstand Motor und Schraube. Die werden mir doch nicht die Füße schreddern? Dann war ich auf der

Heckplattform und Dirk streckte mir die Hand entgegen, zum Einsteigen ins Boot. Im Boot hockte an der Konsole ein oller Pirat mit übergezogener Rettungsweste. Sah vertrauenerweckend aus. Er hatte die Sache im Griff. Ihm zur Seite zwei Jungs und ein Mädél im Badeanzug. Hatten die auch Westen an? Ich weiß es nicht mehr. Auf jeden Fall war mindestens das Mädél derart durchgefroren, dass sie im Ernstfall kaum hätte helfen können. Ist halt doch nicht Baywatch. Ein Blick zur Motte zeigte mir, fast unglaublich, ein aufrecht schwimmendes Schiff. Der blanke Hohn. Wir waren die Letzten die einzusammeln waren. Sie brachten uns in den Hafen. Dort halfen wir einem Monas-Segler, der mit zerfledderten Segeln reinkam, in eine Box. Da standen wir also auf dem Bootssteg und schauten zu, wie sich unsere Schiffe, ständig überschlagend, in Richtung Staumauer bewegten. Um zu unserem Ausgangspunkt an Land zu kommen, mussten wir nochmals schwimmen, denn die Stacheltüren am Steg waren säuberlich verschlossen. Mittlerweile machte das Gerücht die Runde, der Fighter sei abgefressen und der Segler vermisst. Der Sturm, der zwischenzeitlich 9 Bft erreicht hatte, ließ langsam ein wenig nach und wir bekamen allmählich etwas Bammel wegen unserer Boote, die uns außer Sicht, der Staumauer immer näher kamen. Die Jungs von der DLRG waren voll in ihrem Element und feierten wahre Bootfahrorgien auf dem See, was sie sonst so ja nicht dürfen. Unser Ansinnen, uns zu unseren Booten zu bringen, lehnten sie allerdings strikt ab, mit dem Argu-

ment,erst die Leute,dann die Boote. Zu dem Zeitpunkt war allerdings wirklich kein Segler mehr auf dem Wasser. Trotzdem war da nichts zu machen. In meiner Not sprang ich auf mein mitgebrachtes Fahrrad und strampelte in voller Segelmontur am Seeufer entlang Richtung Staumauer. Keine Ahnung wieviele KM das sind, jedenfalls sah ich irgendwann mein hell-grünes Boot im Wasser schwimmern, in beunruhigender Nähe zur Staumauer, ungefähr 300-400m vom Ufer entfernt. Immerhin schwamm es ordentlich kopfüber. Einigermaßen beruhigend. Der Mast scheint noch dran zu sein und bisher keine Grundberührung gehabt zu haben, sodass er nicht durch den Bootsrumppf gestochen ist. Der Wind hatte immer noch 5-6Bft. und die Wellen noch eine ordentliche Höhe. Mit etwas Vorhalt zum Boot brach ich am Ufer durch die Büsche und warf mich in die Wellen. Brustschwimmen ging nicht, da kam die Schwimmweste hoch und schob sich in mein Gesicht, aber Rückenschwimmen war machbar. Scheinbar endlos ruderte ich durch die Wellen, die manchmal über mir brachen. Bis ich die richtige Steuertechnik raus hatte, um den Brechern aus dem Weg zu gehen, hatte ich eine ganze Weile zu tun. Außerdem hatte ich mein Schwimmtempo in Montur über- oder die Driftgeschwindigkeit meiner Moth unterschätzt und musste ihr hinterherschwimmen. Irgendwann hatte ich mein Boot erreicht und richtete es auf. Mittlerweile war das Ufer voller Radfahrer, die dem Treiben interessiert zuschauten. Anscheinend war alles weitgehend heil und ich

DER FALTER

machte mich mit dem Ruder wriggend auf den Weg zum Ufer. Die angepeilte Landspitze verfehlte ich knapp, eine starke Strömung am Ufer entlang, versetzte uns kräftig in Richtung Staumauer. Dahinter tat sich eine Bucht mit Badestrand auf. Gleich dahinter begann eine Aufschüttung mit groben Steinen, der Anfang der Schutzmole des Hafens Pleinfeld, direkt vor der Staumauer. Mächtige Wasserwirbel aus der Bucht verhinderten meinen Landfall am ungefährlichen Sandstrand und ich sah mich schon auf den Steinen stranden. Doch die Wirbel, die am Anfang der Bucht meine Annäherung verhinderten, halfen mir jetzt als Neerstrom. In ausgeprägter Hundekurve näherte ich mich dem Ufer. Am letzten Zipfel des Sandstrandes konnte ich mein Boot auf den Sand ziehen, daneben wäre es übel geworden. Nachdem ich mein Boot versorgt hatte, half ich einem Lasersegler, der vor Kälte schnatternd, kurz vorm Herzkammerflimmern (es war ja heiß gewesen und er hatte nur Sporthose und T-Shirt an) sich mühte, sein Boot an Land zu bekommen. Dann radelte ich über den Damm auf der Suche nach den anderen Motten. Doch auch er einem Surfrigg scheuerte nichts an den Steinen. Dirks Moth lag zusammengepackt am Ufer im Steinmolenbereich des Hafens. Wie ich später erfuhr, waren die Anderen quit-schenass zu dritt oder viert ins Auto gesprungen, um den See gefahren um ihre Boote zu bergen. Man stelle sich die beschlagenen Autoscheiben vor, bei dem Wasserdampf den die Jungs abgaben. Auf der Rücktour nahm ich den jungen Lasersegler auf meinem

Fahrrad mit zum Segelclub zurück. Er konnte sich vor lauter Zähneklappern nicht lange an mir festhalten. Wir mussten immer wieder zwischen durch laufen.

Nach einer heißen Dusche leckten wir beim Essen und einem Manöverschluck unsere Wunden. Der Regattaleiter, ein erfahrener Korsarsegler und Segler anderer, auch größerer Klassen, der über die DLRG mit der Wetterwarte am westlich gelegenen Altmühlsee in Verbindung stand, hinterher: "Als bei uns noch nichts war, haben die 4 bis 5 gemeldet, das sind gute Regattabedingungen, also nichts wie los. Als wir draußen waren, meldeten sie 5 bis 6. Das geht noch so. Dann haben die 6 bis 7 gemeldet, da habe ich abgebrochen. (Da waren wir gerade am Luvfass). Dann haben die 9 gemeldet und schon war es da, da war alles zu spät. Ich hab sowas noch nicht erlebt. Das waren ja Wellenhöhen von über 2 mtr. und das auf dem See!" Dem ist nichts hinzuzufügen.

Bestandsaufnahme: Viele Schäden an Segeln und Booten. Ein "Fighter" zu den Fischen, aber keine Menschenleben zu beklagen. Im Gegensatz zu Seglern am Ammersee, die das gleiche Wetter erwischten, wo während einer Regatta ein Mast auf einem Boot brach, einen Segler erschlug, den anderen über Bord wusch. Er war nach 3 Tagen immer noch vermisst. Am Sonntag gingen bei moderateren Bedingungen noch Markus, Patrick und ich aufs Wasser. Am Start suchte ich sie vergeblich. Ich fuhr die Kreuz mit, haute mich auf dem folgenden fast Vorwindschenkel ein paar

DER FALTER

mal lang hin und brach dann ab, auch weil ich nicht als einzige Motte ins Ziel gehen wollte. Der Vereinsvorsitzende Helmut Laukart, recht traurig, weil keine Motte eine Wettfahrt fertig gesegelt hatte, (er wollte seine Pokale

los werden) meinte dann."Aller guten Dinge sind drei. Letztes Jahr war gar kein Wind, dieses Jahr war es zuviel. Nächstes Jahr passt das dann." Sein Wort in Rasmus Gehörgang.

Karl-Heinz

War nicht am Brombachsee; könnte aber so ausgesehen haben: Tim mit Fols



Die Melediven sind anderswo

Klassenmeisterschaft Ratzeburg-Buchholz, 09.-10. 06. 2001

Die Klassenmeisterschaft fristet seit Jahren ein Schattendasein. Waren im Vorjahr immerhin 6 West- und Norddeutsche nach Bayern gepilgert, ließ sich dieses Jahr nicht ein Süddeutscher im Norden blicken. Vielleicht muß da was am Modus geändert werden. Das trotzdem 15 Motten den Klassenmeister ermitteln wollten, lag nicht zuletzt an den Bittners, die zu dritt anreisten. Andererseits fehlten einige locals; es hätten durchaus 18 Boote werden können. Christian Kirchner gibt uns den Auslandskorrespondenten und berichtet von seinen Erlebissen:

Klassenmeisterschaft in Ratzeburg, oder: Die Kinder und der Schlüssel sind bei Astrid. Ich bin auf den Melediven. Alles Gute zum Hochzeitstag! Es ist ein verdammt harter Job, aber einer muß ihn, verdammt nochmal machen: Ich darf schreiben! Eigentlich ist das jetzt hier nicht meine Baustelle, aber das ist eine andere Story. Wie die Anreise war, könnt Ihr in einem Standard-Regattabericht nachlesen. Ich bin mit Berthold gefahren, der Rest ist austauschbar. Freitag gab es Fisch in einem Edelschuppen bei Pogeez. Die örtliche, standesgemäße Pommesbude hatte dicht. Mit Dirk, Burkhard, Berthold, Michael und Sohn sind wir 1,7 km hin und 2,5 km, für den gleichen Weg, versteht sich, zurückgelaufen. Die Wegweiser da müssen wohl nochmal überarbeitet werden. Die Voicemail-Ansage des Abends kam von Birgit, ich hatte meine mobile Telefonzelle im Auto gelassen: "Wozu hast Du eigentlich ein Handy? Man hätte Dir auch einen Knochen geben können! Übrigens: Alles Gute zum Hochzeitstag." Samstag: Der Fisch will wieder raus, ich lass ihn aber nicht, war schlie ßlich teuer. Schlimmer noch: Auf dem See rührt sich kein Lüftchen. Immerhin

sind 14 Boote mit Steuerleuten da. Sven will aus Ratzeburg zu uns raufsegeln. Macht 15 insgesamt. Gibt es eigentlich noch süddeutsche Segler? Der erste Lauf wird um 15:00 Uhr gestartet. Die Tonnen sind wahrscheinlich da, wo sie lagen festgewachsen, oder einbetoniert. Unsere Wettfahrtleitung war, trotz allergrößter Bemühungen nicht in der Lage an der Position etwas zu ändern. Das war auch irgendwie egal, denn der Wind kam während der Wettfahrt aus allen erdenklichen Himmelsrichtungen. Dafür kam Sven dann auch erst, als die Meisten schon eine Runde hinter sich hatten. Die mittuenden A-Cats klebten bei dem Wind auf dem Wasser und wir waren teilweise schneller als dieselben! Irgendwann war das Gewürfel zu Ende und eine kleine, renitente Gruppe war sich schon einig: Wir fahrn nach Hause. Aber, oh Wunder, es kräuselte sich das Wasser. Ein guter Grund für die Wettfahrtleitung noch einen Lauf zu versuchen. Nach dem Start ist Sven umgehend nach Hause gesegelt, ich glaube er hat über drei Stunden dafür gebraucht. Ich habe auch den kürzesten Weg zum Hafen gesucht, die Wettfahrt ist dann ca. eine Stunde

DER FALTER

später abgeschossen worden. Da habe ich nochmal Glück gehabt. Den Abend haben wir alle in der Anglermühle angefangen. Die gibt es da wirklich, obwohl es inzwischen verboten ist Anglermehl zu verfüttern, aber bitte, was mutt datt mutt. Die sehr starke Berliner Fraktion hat eine Runde nach der anderen gegeben, zum Einstand. Danke, dickes B, oben an der Spree. Die SMS des Abends: "Die Kinder und der Schlüssel sind bei Astrid" gibt mir zu Denken und einigen Anwesenden den Anlass zu (dummen) Witzen, siehe oben. Auf dem Campingplatz, hier: Naturcamping genannt, haben wir erstmal Wolfram zum Geburtstag gratuliert. Vielen Dank auch an Marianne für die Leihgabe der Geschenkverzierung. Für Sonntag hatte die Wettfahrtleitung zwei Läufe auf dem Zettel, es sollte 10:00 Uhr losgehen. Also war frühes Aufstehen angesagt. Ein Blick aufs Wasser bewog die Meisten über eine frühe Abreise nachzudenken. Bei

Berthold wollte der Malt vom Vorabend wieder raus, durfte aber nicht. Tatsächlich kam ein Luftzug auf, der uns aufs Wasser zog. Mittags wude gestartet, die Tonnen lagen da, wo sie am Vortag auch schon waren, also irgendwie falsch. Sven zieht es vor zu Hause zu bleiben. Burkhard findet sein Boot schön, meins auch, ich auch! Wir schaffen wirklich noch zwei Läufe. Es ist erschreckend wie schwer es ist an den breiten Booten vorbeizukommen, wenn so wenig Wind ist, nicht wahr Jens? Am Ende hat Dirk verdient gewonnen, der Rest ist in der Ergebnisliste abzulesen. Zur anschließenden Siegereverehrung hat jeder noch ein druckfrisches Exemplar des neuesten Falters bekommen. Ich muß fahren, da bleibt Berthold hart, also muß ich noch mit dem Lesen warten, bis ich zu Hause bin, den Schlüssel und die Kinder abgeholt und ins Bett gebracht habe. Vielen Dank an Astrid für die Betreuung!

1	GER	1026	Dirk Koepe	Duvoisin
2	GER	1030	Burkhard Staabs	Frizz
3	GER	1018	Berthold Neutze	Frizz
4	GER	1027	Christian Kirchner	Frizz
5	G	986	Christoph Staabs	Kerchner
6	GER	1029	Christian Bittner	Axe
7	GER	956	Sebastian Bittner	Magnum 2
8	GER	1014	Karl Heinz Troll	Magnum 2
9	G	957	Jens Zurmühl	Quattro
10	GER	1010	Andreas Block	Axe
11	G	960	Michael Schulze	Magnum 3
12	GER	1003	Wolfram Hettkamp	Axe
13	GER	1024	Gisela Bittner	OneOff
14	GER	1002	Olaf Arne Nehls	Reddog
15	GER	1011	Sven Kloppenburg	Skippy

Familienfest Müggelsee 14.-15. 07. 2001

Andreas Block hatte seine Drohung wahr gemacht und eine Flotte in Berlin aus dem Wannsee gestampft (oder wie das da heißt). Binnen Jahresfrist entwickelte sich das Berliner Kontingent zur stärksten lokalen Flotte in Deutschland. Naja, Hauptstadt eben. Nun überlegt der Vorstand, Blockman jeweils für ein Jahr nach Bayern, Hessen, Thüringen und anderswo hinzuschicken, um das zu tun, was er scheint am besten kann: unschuldige Segler zum Mothsegeln zu beschwätzen. Die erste Gelegenheit, sich vor heimischem Publikum zu präsentieren, war die Regatta am Müggelsee. Von Sebastian Bittner erhalten wir einen ersten, sehr launigen Bericht:

Der 1.Motten-Cup Am Müggelsee in Berlin fand am 14. Und 15. Juli die ultimative Mini-Motten-Regatta statt. Ganze 7 gemeldete Motten, dass "größte", Feld in dem ich je gesegelt bin. Samstag ein erster Blick aufs Wasser sah ganz gut aus, der auflandige Wind brachte gute 3-4 Windstärken aus Süd und es sah danach aus, als ob noch mehr werden würde. Erstes Zittern bei Neueinsteiger Niels Bittner + lautes Frohlocken beim Blockmann "gebt mir Schaumkämme". Da wir als Anhängsel einer Cat-Regatta deren Kurs mitbenutzen durften, gab es nur ein Auf und Ab, die haben wohl noch nie was von einer Raumtonne gehört. Also erstmal die Cats abdüsen lassen und dann nix wie los. Der Start brachte auch sogleich die Vorentscheidung, Blockmann als einziger mit einem Steuerboardstart, (richtig!) der Rest mit Backbord (falsch!), war es Arroganz ihn einfach vorbeizulassen oder die Hoffnung links ist besser als rechts. Schräg hinter mir versackte auch schon Pummel (Christian Bittner), falscher Trimm oder nur schlecht geschlafen?
Reihenfolge: 1. Blockmann, 2. Ich, 3. Pummel dann Micha, Gisela, Jens (der auf Raum lieber badet als segelt)

und dann Niels. Keine Ahnung wer den Wind dann pro Minute um eine Windstärke schrumpfen ließ, aber anscheinend wollte da wohl jemand Federball spielen und schaltete den Wind einfach ab. Nach einer Stunde Warten wurde der seglerische Teil des Tages mit drei lauten Geräuschen beendet. An Land angekommen konnte man sich sofort endlos mit Essen eindecken. Angefangen von Kuchen über Grillzeugs bis hin zu riesigen Salaten und Öko-Broten (DANKE GISELA!). Außerdem versuchten sich noch einige ältere Catsegler mit Gitarren-Live-Musik, nicht mein Fall, aber ganz Ok!

Sonntag Mein Blick fiel abermals gekonnt aufs Wasser und verriet mir 3-5 Windstärken aus West, flaches Segel also (Fehler!). Aufgrund eines am Vortag zersegelten Mastfusses (Niels) wurde das Feld um 1/7 kleiner, ein 2tes siebentel kam beim Ablegen dazu, Jens kam irgendwie nicht zum Start (was war los?) und verschwand sogleich wieder nach Ratzeburg (Hey Man, aufgeben gilt nicht! Let's go, die Jungs beim Rodeo steigen auch immer wieder auf). Der Start zum zweiten Rennen war sehr kurios, 2 Minuten vor dem Los wurde die 1-Minuten-Regel lässig in eine 2-Minuten-

DER FALTER

ten-Regel umgewandelt, großes Gelächter auf dem Startschiff und noch größere Verwirrung bei uns Motten war die Folge. Also schnell abbrechen und neu machen! Beim Abbruchsignal legte Micha sicher und gekonnt den ersten Null-Start des Tages hin. Doch schon nach hundert Metern war ihm gruselig zumute und er entschied sich zurückzukommen, um mit uns anderen den richtigen Startschuss abzuwarten. Dieser lang erwartete Schuss war wohl zu laut, so dass der Wind sich erschreckte und fortan nur noch mit 0,5 - 1,5 Windschwächen blies. Schlecht für Blockmann und Micha, gut für mich und Pummel. Und so kam es wie es kommen musste, Local - Hero Pummel übernahm die Führung für den Rest des Tages, ich Zweiter dann Blockmann, Micha und Gisela, die mit jedem Rennen näher an uns ran kommt (wie soll das noch enden?). Im zweiten Rennen des Tages änderten die fünf Motten die eine zu fahrende Runde fast einstimmig in zwei Runden, 2 mal Vorwind fand nicht bei allen Gefallen, aber eine Runde war einfach zu kurz. Erste Kreuz alles wie immer Pummel, Ich, Blockmann, Micha und Gisela. Auf der Raum war meine Segelwahl dann eindeutig als falsch einzustufen, denn Blockmann rauschte mit seinem superbauchigen "Spinnaker"-Segel breit grinsend an mir vorbei. Unten angekommen hieß es endlich wieder kreuzen und Pummel + Blockmann einholen. Doch der Wind änderte seine Meinung und drehte konsequent nach Süd und nicht wieder zurück. Pummel jetzt uneinholbar weit weg und Block-

mann konnte seinen Vorsprung verdoppeln, ein Blick nach hinten verriet keine Gefahr, Gisela und Micha nicht in Sichtweite. Die zweite Raum wurde durch ein größeres Windloch noch mal interessant. Blockmann mit seinem Spi auf der falschen Seite, ich als erster wieder mit Wind an ihm vorbei, Pummel aber zu weit weg. Später auf dieser nie enden wollenden Vorwind fuhr Blockmann wieder an mir vorbei. Micha, der zur Erhöhung seiner Endgeschwindigkeit auf Raum das Schwert komplett aus seinem Kasten und dann dank Dampferwelle auch aus seinem Boot entfernte, ging schwimmend eine Runde auf die Suche nach demselben und sorgte somit für den Lacher des Tages. Letzte Kreuz! Jetzt hieß es Blockmann oder ich, wer schreibt diesen be... Artikel (Hä? d.Red.). Noch nie dagewesene Spannung kräuselte den See. Am Fass war ich ihm fast ins Heck gefahren, also praktisch gleichauf. Doch den Rest ..., 50 cm entschieden letztendlich über den Verfasser, knapper geht's ja wohl nicht! Bei der Siegerehrung gab es für jeden Teilnehmer eine Urkunde und ein Anti-Motten-Schrank-Kissen in entsprechender Form (DANKE Gisela!) + einen Pokal (DANKE Blockmann!) in Form eines Tellers (im Rand ausgestanzte Mottenbilder) für den Sieger, Pummel. Schöne Grüße aus Berlin vom 50cm-Autor, Sebastian. PS.: Wer den See kennenlernen möchte, hat am 27. + 28. Oktober noch mal die Gelegenheit, da finden die offenen "Berliner Moth Championships" statt.

Sebastian Bittner

DER FALTER

Rangliste Müggelsee 2001:

1.	Christian (Pummel)	3	1	1	5,7	Axe
2.	Blockmann	1	3	2	8,7	Axe
3.	Sebastian	2	2	3	11,7	Mag3
4.	Micha	4	4	4	24,0	Mag3
5.	Gisela	5	5	5	30,0	Oneoff
6.	Jens	6	DNS	DNS	39,7	Axe
7.	Niels	7	DNS	DNS	41,0	Mag2



War nicht in Berlin: Tim mit Foils



Mottenfest

Europameisterschaft 2001 in Horsens - 31.07. - 05.08.

Die Euro 2001 wurde nach Dänemark vergeben, obwohl die dortige Klassenvereinigung sich als Ein-Mann-Veranstaltung in Person von Jan Drost darstellt. Ein Wagnis vielleicht, reduziert jedoch durch den zähen Einsatz von Joachim, der vor allem die Plage mit der Organisation der Internationalen Jury auf sich nahm. Unmittelbar vor Beginn der Veranstaltung wurde bekannt, daß die Engländer ihre zeitgleich stattfindenden nationals nicht verlegen können und deshalb geschlossen auf der Insel blieben. Ob es dennoch eine runde Veranstaltung wurde, erzählt Euch Dirk Koepe:

... da gab's wohl nichts zu meckern! Irgendwie sah das schon ganz schön gewagt aus. Ein kleiner Golf Diesel randvoll mit allerhand Krempel, auf dem Dach ein kunterbuntes Boot, und dahinter eine viel zu großer Wohnwagen. So langsam kommen mir doch die ersten Zweifel ob das so eine tolle Idee war. Wie gesagt, ganz schön gewagt. Aber was soll schon groß passieren. Von Lübeck bis Horsens

gibt es keine Berge, so richtig weit ist es eigentlich auch nicht mehr und irgendwann muss sich die ADAC Mitgliedschaft ja schließlich auch mal auszahlen. Schlimmstenfalls führt das ganze zu einer Durchsage in den NDR2 Verkehrsnachrichten über ein Verkehrshindernis auf der A7 Richtung Norden und zu einigen grimmigen LKW Fahrern die sich hinter meiner Stoßstange stauen. Glückli-

cherweise sehe ich durch die Heckscheibe eh nichts mehr (Wohnwagen). Also, was soll schon passieren. Schnell noch bei Titus verabschieden, sich für den geliehenen Wohnwagen bedanken und ab durch die Mitte. Auf der Fahrt werden revolutionäre Erkenntnisse gewonnen.

1. Auch wenn man versucht das Gaspedal mit aller Vehemenz durch das Bodenblech zu treten, führt das komischer Weise nicht zu der erhofften Geschwindigkeitssteigerung. Also, ganz locker bleiben!

2. Auch rhythmische Bewegungen des Oberkörpers bei diversen Überholvorgängen bringen außer bemitleidenswerten Blicken nicht den gewünschten Erfolg. Also nochmals, ganz locker bleiben!

3. Zur Ankurbelung unseres am Boden liegenden Wirtschaftswachstums, ist es mir gelungen den Spritverbrauch um sensationelle 49,53% zu steigen. Wenn das mal kein Lob verdient! 4. Irgendwie ging alles unter Beachtung der unter 1 und 2 gewonnenen Erkenntnisse doch besser als erwartet.

Horsens Yacht Club. Ganz schön edel. Ob wir auf den bestens gepflegten Rasenanlagen wohl zelten oder gar unseren Wohnwagen aufbauen dürfen? Wenn ich da an Travemünde oder an den Brombachsee denke, schwant mir Böses. Aber nichts da. Alles super unkompliziert. "Stellt euch hin, wo s euch am besten gefällt, kein Problem." Sieh mal einer an! Nun wird's ein wenig schwieriger. Wie schafft man es spät Abends völlig lethargische Mottensegler wieder an die Arbeit zu bekommen? Ganz einfach! Man nehme

einen großen Sack voller Vorzeltstangen, kippe sie möglichst laut auf den Rasen und stelle sich am besten ziemlich verzweifelt dreinschauend daneben. Und siehe da, nach wenigen Minuten sind alle fleißig an der Arbeit, überaus praktisch!

Bei der Steuermannsbesprechung zwei Tage später werden nicht viele Worte verloren. Lars sagt wie es gemacht werden soll. Kurz und knapp und ohne viel überflüssiges Drumherumgerede. So soll's sein. "Start um halb elf heißt bei uns Start um halb elf. "Ihr hättet gerne Schlauchboote als Begleitfahrzeuge. OK bis morgen besorge ich welche" usw. Überaus sympathisch. Die Internationale Jury ermahnte uns noch mit ernster Miene zum fairen Segeln (wenn die wüssten was auf sie zukommt). So das war's



Fredi mit Foils



Fleischwurst waren doch nicht so jedermanns Geschmack), ging's ans Boot aufbauen. Irgendwie kann sich so ein Tascherigg ganz schön widerspenstig gebärden. Das Ding aufstellen, links antäuschen nach rechts schwenken und das ganze Gedöns irgendwie auf den Mastfuß stellen. Puh, geschafft! Erste Tagesaufgabe gelöst. Raus aus dem Hafen und erst einmal staunen. Richtig viel Wind. Für die Wettfahrtleitung und Jury wurde auf dem Wasser an diesem Tag allherhand sehenswertes geboten. Verdammt schnelle Boote, sehr faires Segeln und Kenterungen in allen möglichen Variationen. Von der einfachen Luvkenterung, über die angedeutete Wende mit anschließender Badeeinlage (Dirk) bis hin bis

fürs Erste. Abends gab es für uns einen kleinen Empfang durch den Bürgermeister im Rathaus von Horsens und danach die offizielle Eröffnung der EM im Clubhaus. Sehr nett alles. Gutes Essen, (gleich zweimal am Abend!) nette Leute und zumindest ein Bier (sonst 10,- DM) auf Clubkosten. Wer sich noch fragte warum es in aller Welt gleich zweimal etwas zu Speisen gab, der wusste am nächsten Morgen genau warum. Denn es gab, - jede Menge Wind! Nach dem Frühstück, daran müssten die Dänen vielleicht noch ein wenig arbeiten (Weißbrot und

zum Nosedive mit zweifachem Salchow des Steuermanns wurde alles geboten. Extraklasse! Gesegelt wurden drei Wettfahrten. M-Kurs, eine oder zwei Runden. Die Wettfahrtleitung machte einen wirklich guten Job. Ziemlich souveräne Vorstellung. Keine langen Wartezeiten zwischen den Wettfahrten, gut gelegte Kurse und Verpflegung zwischen den Wettfahrten. Bei Windstärken um 5 gewann Sven die erste und die dritte Wettfahrt, Patrick die zweite. Wenn ich ehrlich bin habe ich von dem Zweikampf an der Spitze nicht so wirklich viel mitbekommen. Ir-

DER FALTER

gendwie war ich zu sehr mit mir, meinem Boot und vor allem meinem hausgemachten Probleme (Viel zu viel Mastfall) beschäftigt. Nach den drei Wettfahrten ging ein richtig guter Segeltag zu Ende. Schönes Wetter und genug Wind für alle (außer für Burkhard, der mit seinem neuen Boot so gut zurechtkam, dass er sich für den nächsten Tag gleich zwei Windstärken mehr wünschte!) Mit der Erkenntnis, dass selbst absolut scheußlich klingende Geräusche aus dem Mastfußbereich nicht unbedingt etwas zu sagen haben müssen ging's ziemlich geschafft aber absolut zufrieden zurück in den Hafen. Etwas Schwund ist zwar immer, aber wie sich später herausstellen sollte, hatte unsere Wettfahrtleitung nach dem ersten Tag, aufgrund etlicher materialbedingter Ausfälle, die arge Befürchtung das es für sie, bei gleichbleibender Ausfallquote, da draußen ganz schön einsam werden könnte. Richards schöner Angell Mast war schon vor dem ersten Start gebrochen. Richards Kommentar "Unbelievable!", Lars Kommentar "Das war's wohl". Zumindest in diesem einen Punkt irrte unser Wettfahrtleiter ganz gewaltig! Am Abend wurde von Richard, Michael, Markus und so einigen anderen richtig Programm geboten. In der Clubwerkstatt herrschte emsiges Treiben. Der eine sägte, der andere schliff, rührte Epoxy an oder war damit beschäftigt aus Mülltüten, Haarföhn und Klebeband einen Temperofen zu basteln. Das ganze mauserte sich zu einer absoluten Attraktion für Funktionäre, Jury und Clubmitglieder. Ich glaube für ganz normal hielt uns zu diesem Zeitpunkt

keiner mehr. Da wurde getuschelt, debattiert und wild mit den Händen gestikuliert. Wie gut das von uns keiner Dänisch versteht! Aber Blicke sagen ja oft mehr als tausend Worte (Denn sie wissen nicht, was sie tun). Und ob! Riesen-Kompliment an die Crew aus der Werkstatt. Hier eine kurze Bilanz der nächtlichen Bastelstunden: Richards Mast geflickt, Michaels Ruderanlage repariert, Flos Schwert geklebt und vieles mehr. Und siehe da am nächsten Morgen war's so, als sei



Tim testet die Fois

DER FALTER

nie etwas passiert. Lars Kommentar "Unbelievable!". Wie recht er doch diesmal hatte. Irgendwie war spätestens ab diesem Zeitpunkt der Bann gebrochen. Mit dem EM T-Shirt absolut korrekt gekleidet fanden sich nun pünktlich zum täglichen "Beer on shore" Wettfahrtleitung samt Jury im Fahrerlager ein. Es wurde geschaut, debattiert, nette Gespräche geführt und auf dies und das angestoßen. Irgendwie überaus sympathisch. Ich glaube das sagte ich schon mal irgendwann, oder? Am nächsten Morgen hatte der Wind deutlich nachgelassen. Bei sonnigem Wetter segelten wir einen schönen ersten Lauf. Patrick gewann ziemlich souverän vor Fredi, mir und Sven.

Kaum zu glauben was so ein halbes Loch am Wantenspanner doch auszumachen vermag. Ob die vielen verpatzten Wenden am ersten Tag wirklich daran lagen weiß ich natürlich nicht. Zumindest hatte ich so eine ziemlich einleuchtende Erklärung und der Glaube versetzt ja schließlich auch Berge. In der Pause zwischen Lauf 1 und 2 gab es den üblichen Getränkebringe- und Müllabholdienst durch die Begleitboote. Was kurz vor dem Start zur zweiten Wettfahrt noch ganz gut aussah änderte sich kurz nach dem Start nachhaltig. Der Wind wurde weniger, drehte ziemlich und schloß kurz danach fast ganz ein. Die Wettfahrtleitung rettete den Lauf durch eine Bahnverkürzung nach einer



Sven Kloppenburg- Skippy 1

DER FALTER

knappen Runde. Na ja! Philipp gewann den Lauf gefolgt von Patrick und Markus. An Segeln war bei absoluter Flaute nicht mehr zu denken. Also ab in den Hafen. "Beer onshore" und Photos bestaunen. Ach ja, am ersten Tag war ein Photograph mit einem kleinen Schlauchboot unterwegs um Bilder von den Seglern zu schießen. Ich habe den Mann wirklich bewundert. Er saß in seinem Schlauchboot die eine Hand am Außenborder, mit der anderen die Kamera festhaltend, das Auge am Sucher und ständig auf der Flucht vor vorbeiflitzenden Booten. Eigentlich konnte das nichts werden. Doch der Gute wusste offensichtlich genau was er tat. Die Fotos

waren echt super, wenn auch nicht gerade preiswert (30,-DM). Ich konnte da natürlich auch nicht widerstehen. Ich auf meinem Boot sitzend, spritzende Gischt, tierisch schnell unterwegs und souverän sah das ganze auch noch aus. Also, das Bild musste ich haben. Nur gut, das die dunkle Sonnenbrille keinen Blick in mein Seelenleben zuließ (!!). Abends wurde gegrillt, geplaudert und der Sternenhimmel bewundert. Ziemlich beeindruckend für einen Stadtmenschen. Freitag, Layday. Schwierige Entscheidungen lagen an. Ab auf die Insel (Endelave) oder doch besser Sightseeing in Ebeltoft. Endelave gewann um Längen (Sonne pur) gegenüber



Jan Drost



Joachim Hülsmeier

Ebeltoft (Nieselregen und viel zu viele Touristen). Irgendwie dumm gelaufen. Samstag folgte ein Segeltag, wie soll man's beschreiben, besser geht es wohl kaum. Der Wind wehte erst mäßig und legte dann von Wettfahrt zu Wettfahrt jeweils ein gutes Stück zu. Was folgte waren drei wirklich tolle Läufe mit spannenden Zweikämpfen und denkbar knappem Ausgang. Sven und Patrick waren eine Klasse für sich. Sven gewann zwei der letzten drei Läufe, Patrick einen. Dies führte zu einem sehr sehr engen Endergebnis. Nach insgesamt acht Wettfahrten mit zwei Streichern gewann Sven mit einem Punkt Vorsprung vor Patrick. Glückwunsch und ein Riesen-Kompliment an die beiden. Dritter wurde Tim gefolgt von Fredi, mir und Philipp. Abends gab es das obligatorische Meisterschaftssessen im Yacht Club. Großes Buffett aus den Tiefen des Meeres. Sehr lecker. Die Stimmung war wirklich toll. Lars und der Clubpräsident schilderten ihre Sicht der Dinge. Irgendwie konnte man es allen ansehen, dass ihnen die

Veranstaltung mächtig Spaß gemacht haben muss. Nichts aufgesetztes sondern ehrlich gemeinte Komplimente über faires Segeln, Hilfsbereitschaft und Klassengeist. Da kann man sich nur anschließen. Nur der Chef der internationalen Jury beklagte sich über eine Woche absoluter Arbeitslosigkeit. Selbst Schuld, dabei hatten wir uns nur alle an die mahnenden Worte bei der Steuermannsbesprechung gehalten. Ein riesen Kompliment an Jan Drost. Der als Präsident, Kassenwart, einziges Mitglied und einziger Segler der dänischen Klassenvereinigung diese Veranstaltung mit großem Engagement und Enthusiasmus erst möglich gemacht hat. Hut ab! Sven bekam als neuer Europameister einen sehr alten und sehr wert-



"Wie jetzt, Europameister!?"

DER FALTER

vollen Wanderpokal der Stadt Horsens, der jedes Jahr an den Sieger der wichtigsten Segelveranstaltung in Horsens verliehen wird, überreicht. In den Händen halte durfte er ihn nur für ganz ganz kurze Zeit. Ständig beobachtet durch die doch ein wenig nervös und ängstlich schauenden Clubverantwortlichen. Man wei ja nie. Gerüchte rankten sich um an allen Ausgängen positionierten dunkel gekleideten und mit Sonnenbrillen bestückten kräftige Männer, die kurz nachdem Sven den Pokal zurückgegeben hatte in der Dunkelheit verschwunden sein sollen. Na, wer weiß das schon so ganz genau. Am Ende des Abends folgte noch eine Einladung an alle Mottensegler gerne wiederzukommen. Um Urlaub zu machen, an Clubregatten teilzunehmen oder sich vielleicht in ein paar Jahren zu einer WM in Horsens wiederzutreffen. Bei diesen Voraussetzungen ist diese Einladung mit einem wirklich gro en Ausrufezeichen zu versehen, denn hier gab's wirklich nichts zu meckern!

Als Nils und ich Sonntag Abend vor unserem Wohnwagen sa en und auf den Horsensfjord schauten, konnte einem schon so ein wenig komisch werden. Wo sich eine Woche lang 26 Mottensegler samt Anhang getummelt hatten, herrschte gähnende Leere. Kein Sägen oder Hämmern aus der Werkstatt, kein hektisches Treiben auf dem Rasen, keine Menschengruppen die sich über dies oder das unterhielten. Irgendwie kam man sich schon ziemlich einsam vor. Das einzige was von den vielen Zelten auf der gro en Wiese zurückgeblieben war, waren gelbe Stellen auf dem Rasen. Und

selbst die sollten nach wenigen Tagen und so einigen Rasenmäheinlagen des Hafenmeisters (Er hatte ja auch so einiges Aufzuholen) kaum noch zu erkennen sein. Das schon, aber die Erinnerung an eine wirklich tolle Segelwoche zusammen mit guten Freunden und vielen netten Menschen werden mir wohl ein wenig länger in Erinnerung bleiben. Die Meßlatte für die nächste EM in Frankreich liegt jedenfalls verdammt hoch. Eine herzliche Atmosphäre, absolut unkompliziert, gute Segelbedingungen und eine sehr kompetente Wettfahrtleitung. Ich hoffe die Truppe um David nimmt das als Ansporn, und wer weiß, vielleicht sehen wir uns ja alle wieder, im Juli 2002, in Les Sables, Frankreich. Ich würde mich freuen. Bis dahin,

Dirk



DER FALTER

Rangliste Europameisterschaft Horsens:

1	Sven Kloppenburg	GER 1011	1	2	1	5	4	2	1	1	8
2	Patrick Ruf	SUI 607	2	1	2	1	2	1	7	2	9
3	Tim Steinlein	GER 1020	3	16	3	6	5	5	2	3	21
4	Frederic Duvoisin	SUI 608	7	6	4	2	6	3	3	5	23
5	Dirk Koepe	GER 1026	9	8	6	3	9	4	4	6	31
6	Phillip Meurer	GER 1017	8	5	13	4	1	6	11	10	34
7	Laurent Grob	SUI 602	4	4	5	15	10	7	12	4	34
8	Burkhard Staabs	GER 1032	5	3	7	11	7	8	5	8	35
9	Stuart Brown	GER 1033	10	7	9	8	16	12	9	9	55
10	Mathieu Verrier	SUI 601	11	13	DNS	7	12	10	8	DNF	57
11	Joachim Hülsmeier	GER 1004	6	9	8	17	13	14	13	DNF	63
12	David Balkwill	FRA 9262	12	15	11	16	11	11	14	7	66
13	Wolfram Hettkamp	GER 1003	14	12	12	12	19	21	15	15	76
14	Michael Giergsdies	GER 1030	DNS	DNS	DNS	10	14	9	6	12	78
15	Florian Kemper	GER 1028	13	DNS	DNS	9	8	16	10	DNF	83
16	Christian Bittner	GER 1029	16	10	14	19	15	18	17	13	85
17	Karl Heinz Troll	GER 1014	17	11	16	14	18	15	18	14	87
18	Sebastian Bittner	GER 956	15	18	10	18	20	17	16	15	91
19	Markus Gielen	GER 100	DNS	17	DNF	13	3	13	DNS	DNS	100
20	Nils Warrken	GER 1021	18	14	15	DNS	23	20	19	17	103
21	Richard Knol	NED 164	DNS	DNS	DNS	20	17	19	20	DNF	130
22	Nils Bittner	GER 846	DNS	DNS	DNS	24	24	25	21	16	137
23	Gisela Bittner	GER 1024	19	DNS	DNS	21	21	23	DNF	DNF	138
24	Jan Drost	DEN 100	DNF	DNS	DNF	23	22	22	DNF	DNF	148
25	Jens Schönberg	GER 1022	DNS	DNS	DNS	22	DNF	26	DNS	DNS	156
26	Hans E. Satherblom	SWE 157	DNF	DNS	DNS	25	DNF	24	DNF	DNF	157

Aktuelle Rangliste Deutscher Moth Verband Stand 15.08.2001 In die Wertung eingegangen sind: Löffelcup, KM und Euro.

1	128,6	Dirk	Koepe	GER	1026	Duvoisin
2	123,3	Sven	Kloppenburg	GER	1011	Skippy
3	104,2	Burkhard	Staabs	GER	1032	Frizz
4	98,7	Phillip	Meurer	GER	1017	Frizz
5	77,0	Joachim	Hülsmeier	GER	1004	L`berger
6	76,9	Tim	Steinlein	GER	1020	Duvoisin
7	75,6	Florian	Kemper	GER	1028	Zäh
8	71,1	Wolfram	Hettkamp	GER	1003	Axeman
9	69,1	Christian	Bittner	GER	1029	Axeman
10	68,6	Berthold	Neutze	GER	1018	Frizz
11	57,7	Stuart	Brown	GER	1033	OneOff
12	55,5	Sebastian	Bittner	GER	956	Magnum2
13	55,4	Karl Heinz	Troll	GER	1014	Axeman
14	41,7	Michael	Giergsdies	GER	1030	Duvoisin
15	39,6	Nils	Warnken	GER	1021	Axeman
16	39,2	Richard	Knol	NED	164	Duvoisin
17	36,7	Christian	Kirchner	GER	1027	Frizz
18	33,3	Christoph	Staabs	G	986	Kerchner
19	31,0	Andreas	Block	GER	1010	Axeman
20	25,7	Jens	Zurmühl	G	957	Quattro
21	25,6	Markus	Gielen	GER	100	Gielen
22	19,5	Gisela	Bittner	GER	1024	OneOff
23	16,0	Nils	Bittner	GER	846	Magnum
24	15,0	Jens	Schönberg	GER	1022	Axeman
25	13,3	Michael	Schulze	G	960	Magnum2
26	3,3	Olaf Arne	Nehls	GER	1002	Reddog
27	2,9	Wolfgang	Briegleb	G	249	Europe

Das Komitee vom Deutschen Moth Verband:

Präsident Joachim Hülsmeier

Freitagstrasse 4 38104 Braunschweig 0531-794359

Sekretär Dirk Koepe

Langemarckstrasse 28 48147 Münster 0251-298954

dirk.koepe@gmx.de

Kassier Jens Schönberg

Roentgenstrasse 16 23561 Lübeck 0451-596271

jens.schoenberg@gmx.de

Jugendliche Florian Kemper

Schoenebeck 74 48329 Havixbeck 02533-2082

Regattaman Wolfram Hettkamp

Steuerstraße 14a 59348 Lüdinghausen 02591-947988

hettkamp@gad.com

Vermesser Andreas Gronarz

Am Geldermannshof 56 47443 Moers 02841-59732

gronarz@t-online.de

Rundbrief Berthold Neutze

Sandstrasse 7 48317 Drenstelnfurt 02508-7152

bneutze@aol.com

Internet: Andreas Gronarz

<http://www.segel.de/moth>

DER FALTER ist Organ des Deutschen Moth Verbandes

Der DMV im Internet: www.segel.de/moth

herstellung + satz: neutze + calamus 2000